

Vorwort der Übersetzer	11
Vorwort der Autoren für die deutsche Version	15
1 Beschreibung des auf dem Community Reinforcement Ansatz basierenden Familien-Trainings	17
Gründe für die Arbeit mit Angehörigen	18
Behandlungsoptionen für Angehörige	19
Überblick über CRAFT	21
Voraussetzungen für einen CRAFT-Therapeuten	22
Angehörige, die von CRAFT profitieren	25
Angehörige finden und auf CRAFT aufmerksam machen	26
Zusammenfassung	28
2 Aufbauen und Aufrechterhalten der Angehörigen-Motivation	30
Auswerten des Datenmaterials	30
Aspekte der Vertraulichkeit	34
Die Beschreibung des Abhängigkeitsproblems durch die Angehörigen	35
Frühere Versuche der Angehörigen, den Konsum des Abhängigen zu beeinflussen	38
Der Interaktionsstil des Therapeuten	39
Wecken positiver Erwartungen	41
Beschreiben potenzieller Vorteile des CRA-Familien-Trainings	46
Identifizieren von Verstärkern der Angehörigen	49
Die CRAFT-Grundsätze	51
Die drei Hauptziele von CRAFT	58
Das CRAFT-Verfahren	62
Verantwortlichkeiten der Angehörigen	65
Zusammenfassung	66
Arbeitsblatt 2.1: Skala zur Zufriedenheit mit der Beziehung	67

3 Funktionale Analyse eines Problemverhaltens	68
Ziele der funktionalen Analyse	68
Vermitteln der funktionalen Analyse eines Problemverhaltens	69
Der erste Schritt: Überblick über das Problemverhalten	71
Angehörige dazu befähigen, auslösende Bedingungen für den Substanzkonsum zu erkennen	77
Das genaue Beschreiben des Trink- oder Konsumverhaltens	89
Identifizieren der kurzfristigen positiven Folgen des Substanzkonsums für den Abhängigen	92
Identifizieren der langfristigen negativen Folgen des Substanzkonsums für den Abhängigen	97
Zusammenfassen der funktionalen Analyse	103
Verbreitete Schwierigkeiten beim Durchführen der funktionalen Analyse	107
Zusammenfassung	109
Arbeitsblatt 3.1: Funktionale Analyse des Konsumverhaltens	110
Arbeitsblatt 3.2: Funktionale Analyse des Konsumverhaltens: Beispiel	112
4 Vorsichtsmaßnahmen bei häuslicher Gewalt	114
Substanzmissbrauch und häusliche Gewalt	115
Einschätzen des sozialen Netzes	116
Erfassen der Gewalt	117
Eine funktionale Analyse des gewalttätigen Verhaltens: Grundprinzipien und Übersicht über das Problemverhalten	120
Eine funktionale Analyse des gewalttätigen Verhaltens: Beschreiben der Auslöser und des gewalttätigen Verhaltens	123
Eine funktionale Analyse des gewalttätigen Verhaltens: Beschreiben der Konsequenzen	130
Eine funktionale Analyse des gewalttätigen Verhaltens: Nutzen der Informationen zur Ausarbeitung eines Notfallplans	136
Mögliche Interventionsfelder	138

Prävention häuslicher Gewalt	139
Entwickeln eines Notfallplans bei anhaltender, ernsthafter Gewalt	144
Angehörigen helfen, mit ihrer Wut und ihrem Ärger umzugehen	146
Zusammenfassung	147
Arbeitsblatt 4.1: Funktionale Analyse des gewalttätigen Verhaltens	148
Arbeitsblatt 4.2: Funktionale Analyse des gewalttätigen Verhaltens: Beispiel	150
5 Verbesserung der Kommunikationsfertigkeiten von Angehörigen – das CRAFT-Kommunikationstraining	152
Gründe für das Vermitteln von Kommunikationsfertigkeiten	152
Beschreiben der Richtlinien für positive Kommunikation	155
Anwenden von Rollenspielen	168
Rollenspiele mit vertauschten Rollen	170
Aufgaben für eine positive Kommunikation	180
Zusammenfassung	182
Arbeitsblatt 5.1: Regeln für eine positive Kommunikation	183
6 Positive Verstärkung abstinenter Verhaltens	184
Das Konzept der positiven Verstärkung	184
»Aber ermögliche ich damit nicht den Substanzkonsum?«	186
Zusammenstellen einer Liste von realistischen positiven Verstärkungen	187
Fallbeispiel zur Auswahl einer angemessenen Verstärkung	189
Identifizieren aktueller zu verstärkender konsumfreier Tätigkeiten	192
Funktionale Analyse eines zu verstärkenden gesunden Verhaltens	194
Antizipieren möglicher negativer Auswirkungen einer Verstärkung	198
Erkennen von Anzeichen für Substanzkonsum	199
Erklären des Zusammenhangs zwischen einer Verstärkung und dem abstinenter Verhalten	200

Erstes Fallbeispiel zur Erklärung des Zusammenhangs zwischen einer Verstärkung und dem abstinenten Verhalten	201
Zweites Fallbeispiel zur Erklärung des Zusammenhangs zwischen einer Verstärkung und dem abstinenten Verhalten	206
Potenzielle Schwierigkeiten beim Verstärken	212
Die Bereitschaft der Angehörigen zu verstärken	214
Zusammenfassung	215
Arbeitsblatt 6.1: Funktionale Analyse eines gesunden Verhaltens des Abhängigen	216
Arbeitsblatt 6.2: Funktionale Analyse eines gesunden Verhaltens des Abhängigen: Beispiel	218
Übersicht 6.4 Häufige Anzeichen von Alkohol- und Drogenkonsum	220
7 Der Einsatz negativer Konsequenzen und die Vermittlung von Problemlösestrategien	222
Gründe für das Aussetzen von positiver Verstärkung	223
Passende Gelegenheiten und Verstärker für die Auszeit-Intervention	224
Beispiele von Verstärkern für die Auszeit-Intervention	225
Anwenden positiver Kommunikationsfertigkeiten, um dem Abhängigen das Aussetzen einer Verstärkung zu erklären	227
Fallbeispiel zur Auswahl eines auszusetzenden Verstärkers	229
Verbinden des Aussetzens von Verstärkern mit schwerwiegenden negativen Konsequenzen	231
Das Zulassen natürlicher Konsequenzen als Intervention	233
Geeignete »natürliche Konsequenzen« auswählen	235
Richtlinien für das Zulassen natürlicher Konsequenzen	237
Fallbeispiel für das Zulassen natürlicher Konsequenzen	238
Beispiele für Situationen, die geeignet sind, natürliche Konsequenzen zuzulassen	245

Problemlösestrategien	248
Fallbeispiel für das Anwenden des Problemlöseschemas	253
Das Ergebnis auswerten	257
Zusammenfassung	261
Arbeitsblatt 7.1: Problemlöse-Schritte	263
8 Den Angehörigen helfen, ihr eigenes Leben zu verbessern	264
Psychische Belastungsfaktoren von Angehörigen	264
Die Zufriedenheit der Angehörigen feststellen	265
Festlegen von Zielen und den dazu erforderlichen Strategien	267
Fallbeispiel einer Angehörigen, die anhand des Arbeitsblattes »Ziele der Beratung« eine Strategie entwirft	270
Konkretisieren der Ziele und Strategien	276
Weitere Beispiele für Zielsetzungen	279
Erweitern des sozialen Netzes	283
Die Notwendigkeit, eigene soziale Aktivitäten zu entwickeln, unabhängig von dem Abhängigen	284
Erstellen einer Liste mit angenehmen, eigenständigen sozialen Aktivitäten	285
Anwenden des Problemlöseschemas zur Identifikation und Auswahl sozialer Aktivitäten	287
Systematische Ermutigung	290
Zusammenfassung	292
Arbeitsblatt 8.1: Zufriedenheitsskala	294
Arbeitsblatt 8.2: Ziele der Beratung	295
Arbeitsblatt 8.3: Ziele der Beratung: Beispiel 1	296
Arbeitsblatt 8.4: Ziele der Beratung: Beispiel 2	297

9 Den Abhängigen eine Behandlung vorschlagen	298
Einen Zeitpunkt hoher Behandlungsbereitschaft wählen	299
Günstige Gelegenheiten	300
Abhängige motivieren, Behandlung auszuprobieren	304
Entscheidende motivierende Punkte	304
Anwenden positiver Kommunikationsfertigkeiten, wenn dem Abhängigen eine Behandlung vorgeschlagen wird	307
Fallbeispiel einer Ehefrau, die ihrem Mann vorschlägt, in Behandlung zu gehen	312
Fallbeispiel einer Mutter, die ihrem Sohn vorschlägt, in Behandlung zu gehen	315
Andere Wege, um einem Abhängigen die Aufnahme einer Behandlung vorzuschlagen	323
Schnelle Aufnahme	324
Umgang mit dem Widerstand der Abhängigen, in Behandlung zu gehen	327
Auf die Möglichkeit eines Therapieabbruchs vorbereitet sein	331
Wie Angehörige die Therapie des Abhängigen unterstützen können	332
Zusammenfassung	334
10 Empirische Belege für die Wirksamkeit von CRAFT	335
Herkömmliche Interventionen für Angehörige	335
Individuelle Familientherapie-Ansätze	337
CRAFT-Studien: Allgemeine Methodik	340
Alkohol-Behandlungsstudien	342
Drogen-Behandlungsstudien	346
Zusammenfassung der Forschungsergebnisse und Perspektiven	352
Literatur	355